

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Zeilenbreite
Zettelle 20 Goldpfennige, Anzeigen mit
Reklamen 50 Goldpfennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark m. V.
Zustagen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 3
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr 229

Donnerstag, am 1. Oktober 1925

91. Jahrgang

Mittwoch, am 7. Oktober 1925, vormittags 12 Uhr
im Anschluß an den Bezirksstag

Öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung

im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal

Versteigerung

Sonnabend, den 3. Oktober 1925 vormittags 10 Uhr sollen

in Dippoldiswalde
eine Waschkommode (ohne Platte), 5 Küchensänke (roh),
3 Küchenrahmen (roh)

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Bieterversammlung: Gasthaus zur Sonne. D 1058.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Fällige Steuern

Brandkastenbeiträge (wie Termin 1. 4. — 1 Pf. für die Einheit —), 2. Termin, fällig am 1. Jahrbis 14. d. M., Hundesteuer, 2. Termin, fällig am 1., Zuschlagsfrei bis 7. d. M., Musikinstrumentensteuer, 2. Termin, fällig am 1., Zuschlagsfrei bis 7. d. M., Straßenreinigungs- u. w. Abgaben, 1. Termin, fällig am 5., Zuschlagsfrei bis 12. d. M., Aufwertungssteuer für Oktober, fällig am 5., Zuschlagsfrei bis 12. d. M., Grundsteuer (wie Termin 15. 7.), 3. Termin, fällig am 15., Zuschlagsfrei bis 22. d. M., Kirchensteuer, 1. Termin, spätestens 1 Woche nach Aufstellung des Bescheides. Nach Fristablauf erfolgt Zuschlagsberechnung und Zwangsbeitreibung. Dippoldiswalde, den 1. Oktober 1925. Der Stadtrat.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 1. Oktober. Gestern Abend eröffnete der Gewerbeverein seine Wintervortragsserie und zwar mit einem Laube-Vortrag. Das bedeutet an sich einen guten Anfang. Auf klassischem Boden, Wanderungen durch Griechenland hieß das Thema. Weniger handelte es sich diesmal darum, Land und Leute kennen zu lernen. Der alte und älteste Kultur Griechenlands war der Abend gewidmet. Es war Feinkost. Besonderen Wert gewann der Vortrag dadurch, daß wir im vergangenen Winter den über ägyptische Kultur hörten und nun Vergleiches anstellen konnten zwischen der Hochkultur Ägyptens vor etwa 4000 Jahren und der Griechenlands vor etwa 2300—2500 Jahren. Die griechische Kultur und Kunst waren (wie ja auch die gesellschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse) freier, die Vortheile menschenähnlicher, die Bildhauerarbeiten zeigen höchste künstlerische Vollendung und genaueste anatomische Kenntnisse, auch die mehr handwerklich hergestellten Grabdenkmäler zeigen in dieser Hinsicht zu höchster Anerkennung. Die Ur- einwohner Griechenlands waren wahrscheinlich nichtstämmige Ackerbauer und wurden, wie die Urbevölkerung Ägyptens, vor 4 oder 5 Jahrtausenden verdrängt durch aus Zentralasien über Kleinasien zunächst nach den Inseln und von da nach dem Festland einwandernde Indo-Germanen, die bereits eine gewisse Kultur mitbrachten, die in Athen dann ihre höchste Stufe erreichte dank dem Umfange, daß man hier den herrlichsten Marmor fand. Das war die Vorbildung, wie in Ägypten das Vorkommen von Ebenholz, Rosengranit u. w. die Vorbildung für die ägyptische Kultur gewesen war. In Athen baute sich alle Kultur (nicht nur in der Architektur) zusammen, die Intelligenzen aller Art häuften sich. Hienach wickelte die Kleinstaaterei mit ihrer gegenseitigen Behinderung, die schließlich auch den Untergang der griechischen Kultur zur Folge hatte. An Hand ausgezeichneter Lichtbilder behandelt Redner zunächst Athen. Nur einiges sei genannt: In dem etwa nach 1830 entstandenen Neuathen das ehemalige Wohnhaus des Deutschen Heinrich Schliemann (der sich um die Orientalforschung unvergängliche Verdienste erwarb), die National-Bibliothek, das Nationalmuseum mit seinen unschätzbaren Altertümern und andere Gebäude, die im Stile griechischer Hochkultur und aus gleichem Material errichtet wurden und so erweisen lassen, wiewohl prachtvoller Eindruck die Vorbilder, die heute nur noch Ruinen sind, seinerzeit geboten haben müssen; in Alt-Athen eine in Baustil und Material weit abweichende Kirche und die interessantesten Handwerkerstätten; die Akropolis (ein die Stadt überragender großer Kalksteinfels, auf dessen Plateau mehrere größere und kleinere Tempel und ungezählte Erzeugnisse der Bildhauerkunst (Weibgeschenke an die Götter) feinerzeit standen und zu dem eine herrliche Treppenanlage hinaufführte. Etwa 500—300 v. Chr. dürfte die Glanzzeit der Akropolis gewesen sein. Heute sind es nur noch Ruinen. Aber auch sie machen noch tiefen Eindruck auf das empfindliche Gemüt. Wir sehen noch das Theater der Akropolis mit 25 000 Sitzplätzen, das Stadion mit 40 000 Sitzplätzen, die Grabstraße nach Cleusis u. w. Der zweite Teil der Reise führt mehr nach dem Süden, nach Korinth (Alt-Korinth, Akrokorinth) und nach dem von Homer besungenen Athen und seiner Umgebung. Auch hier finden wir Zeugnisse einer Kultur, aber einer weit älteren, ganz anders gearteten, der ältesten Kultur des Landes. Sie führt uns zurück in die Zeit vor 4000 Jahren oder noch früher. Reste von Bauwerken, hergestellt aus groben Steinquadern (bis 2 cm) zeigen, daß einst hier Befestigungen, Königsburgen, ganze Ortschaften standen; Grab- und Schachtmauern wurden gefunden u. w. Geschichtliche Überlieferungen geben manche Aufklärung. Hier landeten wohl die Einwanderer, von Kleinasien kommend. Ein Aufschluß auf einen noch erhaltenen Stadttor kann sogar als Beweis gelten, daß die von Kleinasien kamen. Staunend fragt der Mensch des 20. Jahrhunderts sich, wie seine Vorfahren vor Jahrtausenden mit ihren bescheidenen Hilfsmitteln all das fertig brachten, und er wird bescheiden, sollte es wenigstens werden. In denken gibt auch der Umstand, daß in einem Lande, das schon zu einer Zeit, da

beispielsweise Deutschland noch eine Wildnis war, auf höchster Kulturstufe stand, heute der Landmann mit dem primitivsten Holzbock sein Land bearbeitet. Der gestrige Vortrag Laubes, den dieser Bericht nur sehr unvollkommen wiedergeben kann, war nicht der übliche — wie wir wissen, sehr beliebte — Reisevortrag; er stand auf höherem Niveau, stellte höhere Anforderungen an den Zuhörer, war aber inhaltlich dafür um so wertvoller; er vermittelte wirklich Kulturgut. Das fühlte wohl die zahlreiche Zuhörerschaft auch heraus, denn mit größter Aufmerksamkeit folgte sie dem Redner bis zum Schluß und dankte mit lautem Beifall, dem der Vorsitzende Dankesworte für den Verein hinzufügte.

Dippoldiswalde. Durch einen Radfahrer wurde in vergangener Nacht gegen 1/3 Uhr morgens die Meldung überbracht, daß in Oberhäslich ein Schadenfeuer ausgebrochen sei, worauf sofort die Mannschaft der Automobilspitze durch die Schutzmannschaft alarmiert wurde. Sie war, trotzdem alles in festem Schlafe lag, in noch nicht einer Viertelstunde nach Eingang der Meldung marschbereit. Um 3/7 Uhr fuhr die Spritze ab und griff sacht mit ein. Erst morgens 1/3 Uhr kehrte sie wieder zurück. Die Spritze hat ihre „Feuertat“ glänzend bestanden, nur ein Mangel an Schlauchmaterial machte sich bemerkbar. Dem möchte, da in unserer ländlichen Gegend oftmals die Wasserstellen weit entfernt sind, bald abgeholfen werden. Vom Feuer selbst war in der Stadt, wohl auch infolge des Nebels nichts zu spüren und die Mehrzahl der Bewohner war überrascht, als sie heute morgen von dem Brandunglück erfuhr.

Dippoldiswalde. Zur Teilnahme an der Jahresfeier des „Ostau-Abolf-Vereins“ in Reinhardtstr. ist Fahrgelegenheit mit Omnibus geboten. Anmeldungen nimmt Stadtkassier Schubert entgegen.

Die heute mit hier einrückende und hier zu verquartierende Kapelle des 2. Bataillons Infanterie-Regiment 10 wird in der Reichshalle ein Konzert mit anschließendem Ball veranstalten.

Dippoldiswalde, 1. Oktober. Vor 25 Jahren wurde der 9-Uhr-Laden schlag gesetzlich eingeführt.

Tagesordnung zur 12. Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Mittwoch, den 7. Oktober 1925, anschließend an den vormittags 1/12 Uhr stattfindenden Bezirksstag, im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal. Öffentliche Sitzung. Mitteilungen; — Abrechnung über das Betriebsergebnis der Dippoldiswalder Kraftwagenlinien für Monat August 1925; — Gemäßung von Freistellen im Rathaus „Kaiserhof“ in Bärenfels seitens der Versicherungsanstalt der Sächsischen Gewerkschaften a. G. in Dresden; — Gemeindefinanzverwaltung zu Dippoldiswalde; — Nichtöffentliche Sitzung.

Die durch den Landbund Dippoldiswalde vermittelten Pflegekinder aus Homberg u. w. sollen nach Mitteilung des Kreisamtes Meers am 20. Oktober die Heimreise antreten. Zurückbleiben dürfen nur diejenigen, deren Eltern schriftlich dazu ihr Einverständnis gegeben haben. Wo der Wunsch besteht, aber noch keine Genehmigung vorliegt, empfiehlt sich sofortige Anfrage.

Die Freude über das sogenannte „trote Familienereignis“ scheint in Lei p 31 g seltsame Blüten zu treiben. In den Leipziger Neuesten Nachrichten findet sich folgende Geburtsanzeige einer Neugeborenen: „Infolge langjähriger Streits der Firma Max und Luise Erler ist es mit erst am 18. 9. 25 möglich gewesen, die Reife auf die Welt anzutreten. Leipzig-N., Hofstr. 13. Hannelore Erler, 3. Jt. Privatabteilung Unt.-Frauenklinik.“ — Hannelore scheint in der Tat Energie zu besitzen, mehr wie die Firma. Eine andere Geburtsanzeige lautet: „Ein Voglein zugeflogen! Rückgabe verweigert J. Hauptvogel und Frau Wanda geb. Leipold. L.-Reuditz, Augustenstr. 8.“

Kreisliga. Auf verschiedenen größeren Plätzen hier und in der Umgebung werden die Feldarbeiten unter Benutzung eines Dampftrages ausgeführt. Die Zeit ist sicher nicht allzu fern, wo das Pferd als Zugkraft immer mehr und mehr durch technische Einrichtungen (Kraftwagen, Dampfmaschinen u. w.) ersetzt wird.

Altenberg. Die Fahrten der Kraftpost Altenberg-Waldhof-Herrnsdorf-Rehefeld werden mit Ablauf des 4. Oktober 1925 für das Winterhalbjahr eingestellt. An diesem Tage bietet sich Gelegenheit zur Fahrt von Altenberg über Rippdorf nach Dresden mit einem neuzeitlichen, luftbereiten 10-sitzigen Kraftomnibus. Abfahrt von Altenberg 8.45 abends, von Rippdorf 7.15 abends.

Schaden dadurch abgewendet worden sein, daß die Fehlbeträge von anderer Seite gedeckt worden sind. Die beiden Verhafteten waren mit der Verwaltung des Sächsischen Volksposters betraut. Inwiefern die uns zur Verfügung gestellten Angaben zutreffen, muß die sehr umfangreiche und sehr eingehende Untersuchung ergeben, die gegenwärtig schwebt. Die Telegraphen-Union will dazu wissen, nach dem jetzigen Stand der Untersuchung losse sich über die Schuldfrage nur so viel sagen, daß Dr. Meißner es lediglich an der ihm obliegenden notwendigen Kontrolle habe fehlen lassen.

Königsbrück. Um den plötzlichen Tod der Frau Pfennig im nahen Reichenau aufzuklären, erschien die Dresdner Nordkommission. Sie konnte einwandfrei feststellen, daß es sich nicht um ein Verbrechen handelt, vielmehr hat die 47 Jahre alte Frau selbst Hand an sich gelegt. Vermutlich hat sie versucht, sich in ihrer Wohnung zuerst mit einem Beil den Schädel einzuschlagen und sich dann anzuhängen, worauf der blutige Strich schließend löst, der in der Wohnung aufgefunden wurde. Dann ist sie an den Dorfbach gelaufen, offenbar um sich die Wunden abzuwaschen und ist dort zusammengebrochen und fand so den Tod. Ursache zu der furchtbaren Tat dürfte Schwermut sein. Die Frau, die verheiratet ist und zwei erwachsene Kinder hinterläßt, leidet seit langem an einer unheilbaren Krankheit.

Sagda. Die am Sonnabend und Sonntag in Kirchberg tagenden Abgeordneten- und Jahreshauptversammlung des Erzgebirgsvereins bewilligte die Kosten für Erbauung eines Unterkunftsbaues auf dem Schwarzenberge. Angenommen wurde der Entwurf des Architekten Siemers-Gemini.

Pulsnitz. In diesen Tagen begeht die Pfefferhändlerin von E. C. Großhans in Pulsnitz ihr 100-jähriges Bestehen. Der Gründer war Ernst Christian Großhans, gebürtig aus Scheideberg; er verehelichte sich mit einer Tochter des Künstlers Rietfeld, der Schwester des Bildhauers Ernst Rietfeld. Das anfangs kleine Geschäft erweiterte sich bald und hatte seinen Betrieb auf allen Märkten Dresdens und der Lausitz. Der Sohn des Gründers Ernst Großhans hatte viele Jahre nach seinem Vater das Geschäft inne, und nach dessen Tode führte es die Witwe bis Ende 1894 weiter. Im Beginn des Jahres 1895 übernahm die Familie Häbler die Firma und das Grundstück; das Geschäft wurde mit den Jahren größer, und die Kucherei, die in ihrem Handbetriebsweise voriges Jahr vom Sächsischen Heimatschutz gestiftet wurde, befindet sich jetzt in einem gegenüberliegenden Grundstück in modernen, mit neuzeitlichen Maschinen aller Art eingerichteten Arbeitsräumen.

Rohrweil. Die Fleischermesse beginnt am Sonntag — gerade 535 Jahre seit der Bestätigung des Innungsbriefes der Fleischhacker in Rohrweil durch Abt Franz II. vom Kloster Jella am 28. September 1390 — das 25-jährige Jubiläum des Schlachthofes. Es wurde am 11. September 1900 dem Betriebe übergeben. Dabei wurde die neue Fabrik eingeweiht.

Gersdorf, Bez. Chemnitz. Durch einen vorzeitig entzündeten Sprengschuß verunglückten auf dem Konkordialmarkt die beiden Vergleite Kurt Werner aus Reudnitz und Max Meier aus Reudnitz. Während dem Reudnitzer der Arm glatt abgerissen wurde, und er so schwere Verletzungen im Gesicht erlitt, daß sein Augenlicht bedroht erscheint, wurde dem anderen ein Bein völlig zerschmettert.

Hainichen. Vor einiger Zeit wurde hier bei Erdarbeiten eine Silbermünze gefunden, die von besonderem geschichtlichem Wert ist. Sie ist im Durchmesser 28 Millimeter groß und wiegt fünf Gramm. Die Inschrift ist lateinisch und lautet in der Uebersetzung auf der Vorderseite: Friedrich, Kurfürst, König von Böhmen, gekrönt am 4. November 1619. Auf der Rückseite ist eine von der Sonne bestrahlte und von fünf Händen gebaltene Krone dargestellt, um die herum die Worte stehen: Durch Gottes Gabe und die Eintracht der Stände. Diese Münze ist unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz geprägt. Wie sie nach Hainichen gekommen ist, läßt sich natürlich nicht sagen. Jedenfalls hat sie einer der hainichenen Kriegsteile, die im Anfang des Dreißigjährigen Krieges Sachsen öfter heimgesucht, verloren und sie hat in der Erde gelegen, bis sie nach 300 Jahren wieder zu Tage gefördert wurde.

Hainichen. Das zweiwöchige Söhnchen der Familie Ernst Tempel fiel in einem unbewachten Augenblicke in die angelegte Mauer. Auf die Hilfe der erkrankten Mutter eilten Nachbarn herbei und Frau Dina Warlich entriß das Kind den Fluten wieder. Es gelang, dem Kleinen ins Leben zurückzurufen.

Wie, um der hier herrschenden Wohnungsnot nach Kräften abzuhelfen, hat der Mieterverein beschlossen, Eigenbauten zu errichten, und zwar sollen die Vorarbeiten hierfür sofort in Angriff genommen werden. Es sollen nach Leipziger Muster Etagenbauten errichtet werden, wie überhaupt dem Bauvorhaben des Leipziger System zugrunde gelegt werden soll. Man rechnet damit, von der Stadt die Bauplätze in Erbpacht zu erhalten, desgleichen städtische Kreditbeihilfen aus den Erträgen der Mietzinssteuer. Die weiteren Baukosten sollen aus Mitgliederbeiträgen und Darlehen der mit dem Jenkralst in Berlin neugegründeten Mieterbank gedeckt werden.

Schwarzenberg. In einer der letzten Sitzungen, haben, wie die „Sächsische Staatszeitung“ meldet, die Stadtverordneten beschlossen, Frau Rennau (RPD.) auf ihr Ansuchen von dem Amte einer Stadtverordneten zu entbinden. Als ihr Nachfolger hat Lehrer Schmöller (RPD.), Mitglied des Reichstages, in das Kollegium einzutreten. Seine Einweisung konnte jedoch nicht vorgenommen werden, da er nicht erschienen war. Der Stadtverordnete Georgi (RPD.) hatte ein Gesuch um Entbindung von dem Amte eines Stadtverordneten wegen Austritts aus der RPD. eingereicht. Das Gesuch wurde mit 14 Bürgerlichen gegen 9 Stimmen der Linken abgelehnt.

Bautzen. Bei Sandgrubenarbeiten fanden die Leute des Oufbüßers Delan in Oberubna eine Anzahl Gefäße, die der jüngeren Steinzeit (2500 bis 2000 v. Chr.) angehören. Auch Bürgermeister Hollach in Oberubna hat in seinem in der Gemarkung Salzenforst liegenden Felde Gräber der jüngeren Bronzezeit entdeckt. Ein länglicher Bronzering und eine bronzene Knopfnadel wurden in den Gefäßen gefunden. Die Gefäße wurden als Leihgabe in das Bautzener Museum überführt.